

Winter, Frühling, 2019

Liebe Angehörige, Freunde und Gönner

Wir hoffen, Sie konnten alle den herrlichen Winter geniessen und freuen sich nun auf den Frühling. Vielleicht waren Sie ja in den Ferien oder haben diese noch vor sich. Wir haben für Sie wieder einiges an Neuigkeiten zusammengetragen. Viel Spaß beim Lesen des neuen Rundbriefs.



*Um Wunder zu erleben, muss man
an sie glauben.*

Carl Ludwig Schleich

Jahresversammlung VASK Ostschweiz 2019

Als Beilage zum Rundbrief erhalten Sie die Einladung zu unserer jährlichen Generalversammlung am 22. März 2019 in St. Gallen. Wir freuen uns, Sie dort alle zahlreich begrüßen zu dürfen. Auch Neumitglieder sind herzlich Willkommen.

Es fehlen Chancen, nicht Anreize

Die Debatte rund um die richtige Höhe der Sozialhilfeleistungen wird derzeit intensiv geführt. Diskutiert werden – einmal mehr – auch Forderungen nach pauschalen Kürzungen des Grundbedarfs. Zur Legitimation dieser Forderungen wird öfters auf die Studie «Arbeitsanreize in der sozialen Sicherheit» von Prof. Christoph Schaltegger verwiesen. Eine These daraus besagt, dass Menschen ihre Existenz über Erwerbsarbeit finanzierten, wenn die finanziellen Anreize dafür nur gross genug seien. Daraus wird in der aktuellen Diskussion von verschiedenen Seiten für die Sozialhilfe der Schluss abgeleitet, dass eine Senkung der Leistungen quasi automatisch eine Abnahme der Sozialhilfequoten nach sich ziehe.

Stadtrat Raphael Golta: „Ich treffe in meiner täglichen Arbeit auf Menschen, die nichts lieber tun würden, als ihre finanzielle Existenz und diejenige ihrer Familie aus eigenen Kräften zu sichern. Menschen, die noch so gerne einen Job annehmen würden, der ihnen diese finanzielle Unabhängigkeit ermöglichte. Die aber erfahren müssen, dass ihre Arbeitskraft vom Markt nicht

nachgefragt wird, weil wir es eben gerade nicht mit dem «funktionierenden» Arbeitsmarkt aus dem Ökonomielehrbuch zu tun haben. Im Gegenteil: Auch statistische Untersuchungen zeigen klar, dass es immer weniger Stellen für Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit gibt. Das zentrale Problem bei der Ablösung von der Sozialhilfe sind die fehlenden Chancen auf dem Arbeitsmarkt und nicht etwa falsche finanzielle Anreize. Eine pauschale Kürzung der Grundbedarfsleistungen treibt die Schwächsten unserer Gesellschaft darum – entgegen den Annahmen der Lehrbuchökonomie – nicht in den Arbeitsmarkt, sondern in die Armut. Es ist letztlich eine Frage des politischen Willens, ob wir diejenigen Menschen stärker an unserem Wohlstand teilhaben lassen, die keine Alternative zur Sozialhilfe besitzen. Leisten können wir uns dies allemal.“

Petition „Hürden abbauen – Behandlung psychischer Krankheiten sicherzustellen“

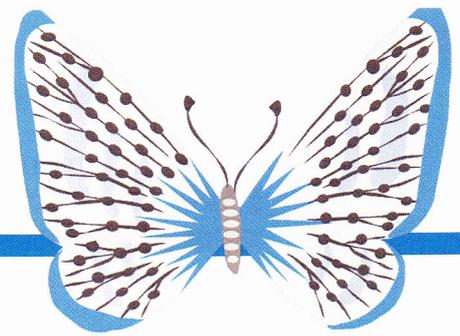
VASK Schweiz unterstützt die Petition der FSF – Föderation der Schweizer Psychologen und Psychologinnen. Machen Sie bitte mit. „Wer heute eine psychotherapeutische Behandlung benötigt, muss lange warten. Insbesondere bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen ist mit Wartezeiten bis zu sechs Monaten zu rechnen. Dies, weil aktuell nur Psychiaterinnen und Psychiater berechtigt sind, über die Grundversicherung abzurechnen. Da in der Schweiz zu wenig Psychiaterinnen und Psychiater tätig sind, führt dies zu Wartezeiten bis zu einem halben Jahr.“ Die Petition können Sie unter folgendem Link ausfüllen.

<https://www.psychologie.ch/de/landing-pages/petition/?fbclid=IwAR3BSpGdc64tVZqnmdaiSNp6UUwcpuGUQLQdx3q7C6x8n0E7NdJdGnvNA8>

Vorsorgeauftrag

Wenn Sie urteilsunfähig werden und keinen Vorsorgeauftrag haben, wird die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB einen Beistand ernennen, der für Sie Ihre administrativen, rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten erledigt. Dies gilt für Single und Konkubinats Partner sowie für bestimmte Handlugen, auch für Verheiratete und eingetragene Partner. *Haben Sie ihren schon verfasst? Der Vorsorgeauftrag kann auch handschriftlich verfasst werden.*





Referat am Montag

Die Psychiatrie St.Gallen Nord bietet mit den „Referaten am Montag“ aktuelle Informationen, Erklärungen und Wissenswertes zu psychiatrischen Themen aus erster Hand. Von Fachpersonen für die Öffentlichkeit – für Betroffene, Angehörige und Interessierte. 8x pro Jahr in St.Gallen im Bahnhofsgebäude; 8x pro Jahr in Wil im Hörsaal der Psychiatrie St.Gallen Nord, Wil. Start ist am 18.02.19 in St. Gallen und am 25.02.19 in Wil zum Thema: „Psychose – Wie gehen wir damit um“.



*Lachende Heiterkeit
wirft auf alle Lebensbahnen Tageslicht
Jean Paul*

Ein psychisches Stimmungsbild der Schweiz

Die Forschungsstelle sotomo hat im Herbst 2018 über 5500 Menschen in der Schweiz zu ihrem psychischen Wohlbefinden befragt: „Wie geht's dir?“ ist eine alltägliche Frage, die einiges auslösen könnte, jedoch oft vieles verdeckt. Obwohl die meisten Befragten auf die Einstiegsfrage – ‚wie geht es Ihnen heute?‘ – mit ‚gut‘ oder ‚sehr gut‘ geantwortet haben, zeigt die Studie, dass sich hinter einer solchen ersten Antwort oft mehr versteckt als weit verbreitet gute Laune. Auf die spezifische Nachfrage gibt beinahe ein Fünftel der Befragten an, sich gegenwärtig in einem länger - dauernden emotionalen Tief zu befinden. Nur ein Drittel ist der Meinung, selber noch nie eine emotionale Tiefphase erlebt zu haben. Fast alle Schweizerinnen und Schweizer kennen schliesslich in ihrem persönlichen Umfeld Personen, denen es psychisch nicht gut geht oder nicht gut gegangen ist. Zudem wurde gefragt, wie offen Schweizerinnen und Schweizer über ihre psychische Stimmungslage sprechen: „Die Befragung zeigt: Für viele Menschen ist es besonders wichtig, dass ihnen jemand zuhört und sie ernst nimmt, wenn es ihnen psychisch nicht gut geht. Zugleich fürchtet sich jedoch eine überwiegende Mehrheit vor negativen Reaktionen, wenn ihr Umfeld erfahren würde, dass es ihnen psychisch nicht gut geht. Von psychischen Beschwerden tatsächlich Betroffene fürchten sich dabei noch deutlich mehr als Menschen, die sich eine entsprechende Situation bloss vorstellen.“ Der ganze Studienbericht kann unter: www.wie-geht-es-dir.ch nachgelesen werden.

Psychische Gesundheit und Humor 2019

Wie beeinflusst Humor die Stimmung und das Wohlbefinden? Zudem gehen wir der Frage nach, ob und wie Humor zum Gesund-Werden und Gesund-Bleiben beitragen kann: Lachen ist ansteckend und beeinflusst direkt unser Wohlbefinden. Humor macht im Alltag vieles leichter und kann auch in schwierigen Situationen helfen. Doch was genau hat Humor mit der Gesundheit der Seele zu tun? Kann Humor auch bei einer ernsthaften Krise oder Erkrankung unterstützen? Und darf man auch über ernste Themen lachen?

Das Programm wird an verschiedenen Orten aufgeführt und startet am 08.03.19 in der alten Stuhlfabrik Herisau. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie unter: www.ofpg.ch.

Neuer Kassier w/m gesucht

Wir, der Vorstand vom VASK Ostschweiz suchen einen neuen Kassier, da Kevin Kempfer sein Amt abgibt. Möchten Sie uns mit Ihrem Wissen zur Seite stehen und bei uns im Vorstand mitarbeiten? Dann freuen wir uns auf ein Mail oder einen Anruf von Ihnen. Kontakt untenstehend.

Mein Psychiater trieb mich fast in den Suizid

Ein Wiler Psychiater soll eine Patientin indoktriniert haben. (Gemäss mehreren Publikationen) Laut Yvonne Gilli, Ärztin und ehemalige St. Galler Nationalrätin der Grünen, habe die Staatsanwaltschaft vor einiger Zeit Ermittlungen aufgenommen. Die Anwältin der Patientin bestätigt, dass der Vorgänger der amtierenden Kantonsärztin vor seiner Pensionierung aufsichtsrechtliche Schritte eingeleitet habe. Seither sei aber nichts mehr geschehen. Auf Nachfragen und erneute Beschwerden sei nicht reagiert worden. «Eine Eingangsbestätigung etwa an die anwaltsrechtliche Vertretung sollte schon möglich sein», so Gilli. Es sei sehr belastend, wie die Betroffene im luftleeren Raum gelassen werde. Drei Fachgesellschaften haben ihn – teils nach Schiedsverfahren – bereits ausgeschlossen. Trotzdem darf er weiterhin praktizieren und die Behörden bleiben untätig.

Wir wünschen Ihnen allen eine gute Zeit und bis im März an der GV.
Für den Vorstand:

Evelyne Büchi